

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Band: 27 (1939)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:

Jährlich Fr. 2.—; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —

Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telefon 21.569
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästurin Zürich): VIII 23782

Inhalt: Unsere schweizerische Landesausstellung. — Einladung zur 51. Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins in Zürich. — Invitation à la 51^{me} Assemblée générale à Zurich. — Zur Jahresversammlung in Zürich. — Sektion Bern: Besuch der Jahresversammlung in Zürich. — Zur Frage, ist ein Vereinsabzeichen erwünscht? — Wir Schweizerfrauen. — Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse. — Auszug aus der Rechnung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins. — Aktion Bergbevölkerung. — Aus den Sektionen. — Lady Aberdeen †. — Sommerfest zugunsten des Pestalozziheimes. — Schweizerhilfe, Gratisferienplätze für Auslandschweizerkinder. — Ferien in den Bergen. — Inserate.

———— Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet ————

Unsere schweizerische Landesausstellung

Erhebende Erlebnisse von unvergeßlicher Eindruckskraft gibt es im Leben nur wenige.

Solch einzigartiges Erleben brachten für alle Beteiligten die Eröffnungsfeierlichkeiten der Schweizerischen Landesausstellung am 6. und 7. Mai 1939. — Nach einer Reihe von kalten und trüben Regentagen grüßte am frühen Morgen des 6. Mai, mit den 22 Kanonenschüssen, strahlender Sonnenschein die Bewohner der Limmatstadt. In freudiger Erwartung strömten schon frühzeitig Tausende von Schaulustigen dem Stadtinnern zu.

Der Berner Schnellzug mit den hohen Gästen traf pünktlich in Zürich ein. Mit militärischem Schneid gruppierte sich der Festzug, den eine Abteilung strammer Dragoner zu Pferd eröffnete. Vom Bahnhof begab sich der imposante Zug durch die reichbeflaggte und mit Blumen geschmückte Bahnhofstraße nach dem Kongreßgebäude. Die eidgenössische Fahne, wie der hohe Bundesrat, der in corpore vertreten war, wurden von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt. Eindrucksvoll und feierlich wirkten alle die verschiedenartigen Kantonsfahnen, die Vertreter der Kantonsregierungen mit ihren Weibern, die hohen Militärs und alle die würdevollen Abgeordneten internationaler und nationaler Aemter.

Belebt wurde der Zug durch liebeliche Trachtengruppen und flotte Musikkorps. Zu beiden Seiten der Straße aber war ein Teil der Zürcher Schuljugend — 3000 an Zahl — aufgestellt, die freudig die bunten Fähnlein schwang, die alle Gemeinden des ganzen Schweizerlandes gestiftet hatten.

Schon allein das Gefühl, daß bei uns in der Schweiz die Landesbehörden, ohne militärischen Schutz, getragen und bejubelt von der Begeisterung der Bevölkerung, als ein Teil derselben, sich durch eine so große Stadt wie Zürich begeben kann, erfüllt mit Stolz, Freude und Dank. In welchem andern Lande wäre das mit der gleichen Selbstverständlichkeit möglich?

Im alten Tonhallsaal, der trotz vermindertem Gold- und Stukkaturschmuck immer noch sehr festlich aussieht, versammelten sich die zirka elfhundert Festgäste zur Begrüßungsfeier. Unter die vielen Herren mischten sich nun auch die eingeladenen Damen, die die feierlich-patriotischen Stunden miterleben durften. Im Gedanken an alle gemeinnützigen Schweizerfrauen ließ auch ihre Vertreterin diese Feierlichkeiten auf sich einwirken.

Nach dem echt schweizerischen Eröffnungsmarsch betrat *Herr Regierungsrat Streuli* das Rednerpult, um als Präsident der Ausstellungskommission dieses herrliche Werk dem Bundesrat und dem Schweizervolk zu übergeben. Darauf ergriff *Herr Bundespräsident Etter* das Wort und dankte in bewegten Worten allen, Leitern und Arbeitern, die unter tausend Mühen diese große und schöne Tat vollbracht hatten. Zum Schluß empfahl er die Ausstellung und das ganze teure Vaterland dem Schutze des Allmächtigen, Worte, die alle Anwesenden mit freudigem Jubel bekräftigten. Nach einer Ovation, die dem hohen Magistraten galt, sang die Versammlung stehend die Vaterlandshymne.

Es erklang nun noch der zweite Teil der Festkantate « Tag unseres Volkes », gespielt durch das verstärkte Tonhalle-Orchester und gesungen vom Sängerverein « Harmonie » Zürich. Das Tagewerk unseres Volkes solchermaßen in Ton und Dichtung übertragen, erleben zu dürfen, ist ein Hochgenuß seltener Art.

Trotz all den geistigen Erlebnissen war man doch gern bereit, sich in den festlich geschmückten neuen Kongreßsaal zum trefflichen Festmahl bitten zu lassen. Viele in Ehren ergraute Häupter neben jungen, tatkräftigen Männern und schönen Frauen waren da versammelt und freuten sich mit unsern hohen Bundesbehörden tafeln zu dürfen. *Herr Stadtpräsident Klöti* entbot Gruß und Dank der Stadt Zürich und der Dojen des diplomatischen Corps, der päpstliche *Nuntius Msgr. Bernardini*, pries die Gastfreundschaft, die freiheitlichen Einrichtungen und die Tüchtigkeit des Schweizervolkes.

Warmer Frühlingssonnenschein leuchtete über der nach Tausenden zählenden Menge, die die Festgäste auf ihrem Gang zur Ausstellung sehen wollte. Der große Augenblick war gekommen. Unter Glockengeläute durchschnitt unser Bundespräsident das Band, das Gäste und Publikum von den Ausstellungsräumen trennte. Als erster Gast betrat *Herr Bundespräsident Etter* diese Wunderstadt historischer, geistiger und manueller Erzeugnisse.

Schweizervolk, dir gehört nun die Ausstellung! Komm, bestaune und freue dich an allem, was Schweizer Geist, Kraft und Zuversicht, oft auch unter schwierigsten Verhältnissen ersonnen, erbaut und zustande gebracht hat! Ob all dem Gebotenen fasse neuen Mut und Vertrauen auf die Zukunft! Sei tapfer und stark, tue deine Pflicht, und Der, der unser Land und Volk mit seinem Segen bis hierher begleitet hat, wird auch künftig mit dir sein!

M. Sch.-St.

Einladung

zur

51. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Montag und Dienstag, den 19. und 20. Juni 1939

in Zürich

Die Verhandlungen finden im **Kongreßgebäude** statt (Eingang Claridenstraße)

Montag, den 19. Juni

Beginn punkt 10.15 Uhr

Traktanden :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
2. Protokoll. Fräulein A. Fries.
3. Jahresbericht, Zentralpräsidentin Frau Schmidt-Stamm.
4. Bericht der Zentralkassierin, Frau Dr. Handschin.
5. Berichte über einige Werke und Anstalten des Vereins :
 - a) Gartenbauschule Niederlenz, Referentin : Frau Soder;
 - b) Haushaltungsschule Lenzburg, Referentin : Frau Roth-Henzi.
6. Bericht : Aktion Bergbevölkerung, Referentin : Frau Dr. Mercier.

Mittagspause

Wiederbeginn der Verhandlungen punkt 14.15 Uhr

7. Bericht der Diplomierungskommission, Referentin : Frau Egger-Kauf.
8. Bericht über die Brautstiftung, Referentin : Fräulein E. Sand.
9. Bericht über die Kinderversorgung, Referentin : Frl. M. Burkhardt.
10. Beiträge aus der Zentralkasse.
11. Ort der nächsten Generalversammlung.
12. Anträge und Mitteilungen.
13. Wahlen.
14. Vortrag : « Unser Schweizertum », Referent : Herr Prof. Dr. Fritz Hunziker, Zürich.

Schlußgesang : « O mein Heimatland ! »

Abends 19 Uhr : **Offizielles Bankett** und **Abendunterhaltung** im Kongreßsaal.

Schluß 23 Uhr.

Dienstag, den 20. Juni

Besichtigung der Schweizerischen Landesausstellung. Führungen, Filme usw.
Abends von 16—17.30 Uhr, Tee im Kongreßgebäude, offeriert von der Sektion
Zürich.

Mittwoch, den 21. Juni

Vormittags von 9—11 Uhr

Besuch einer Krippe oder der Haushaltungsschule Zeltweg.

Invitation à la 51^{me} Assemblée générale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

les lundi 19 et mardi 20 juin 1939
à Zurich

Les délibérations auront lieu à la **Salle des Congrès** (entrée Claridenstrasse).

Lundi 19 juin

à 10.15 heures précises

Ordre du jour :

- 1° Discours de bienvenue par la présidente centrale, M^{me} Schmidt-Stamm.
- 2° Procès-verbal. M^{lle} A. Fries.
- 3° Rapport annuel déposé par la présidente centrale, M^{me} Schmidt-Stamm.
- 4° Rapport de la caissière centrale, M^{me} D^r Handschin.
- 5° Rapports sur quelques écoles et établissements de la Société :
 - a) Ecole de jardinage à Niederlenz, par M^{me} Soder.
 - b) Ecole ménagère à Lenzbourg, par M^{me} Roth-Henzi.
- 6° Rapport sur l'action en faveur des populations montagnardes, par M^{me} D^r Mercier.

Suspension de séance pour le dîner

Reprise des délibérations à 14.15 heures précises

- 7° Rapport de la Commission des diplômes, par M^{me} Egger-Kauf.
- 8° Rapport sur la fondation des fiancées, par M^{lle} E. Sand.
- 9° Rapport sur le placement des enfants, par M^{lle} M. Burkhardt.
- 10° Répartition des subsides de la caisse centrale.
- 11° Désignation du lieu de la prochaine assemblée générale.
- 12° Propositions et communications.
- 13° Elections.
- 14° Conférence en langue allemande de M. le Prof. D^r Fritz Hunziker, Zurich :
« Unser Schweizertum » (« Notre Patrimoine national »).

Chant de clôture : « O mein Heimatland ! »

Le soir à 19 heures : **Banquet officiel** et **soirée familière** dans la Salle des Congrès.
Clôture 23 heures.

Mardi 20 juin

Visite de l'Exposition nationale. Visites avec guides, projections de films, etc.
Le soir, de 16 à 17.30 heures, Salle des Congrès : Thé offert par la section de Zurich.

Mercredi 21 juin

De 9 heures à 11 heures du matin :
Visite d'une pouponnière ou de l'Ecole ménagère du Zeltweg.



Am herrlichen Zürichsee treffen sich die gemeinnützigen Schweizerfrauen zur Jahresversammlung vom 19./20. Juni und zur Besichtigung der 4. schweizerischen Landesausstellung

Zur Jahresversammlung in Zürich 19./20. Juni 1939

Mitteilungen. Die Anmeldungen für die *Festkarten*, sowie für die *Tagungskarten* (Eintrittskarten in die Ausstellung) sollen sobald als möglich erfolgen, an die Adresse von *Frau Hüni-Oeschger, Sonnenbergstraße 86, Zürich 7* (Telephon Zürich 2 43 76).

1. *Preis der Festkarte Fr. 9.50*; sie wird nach Eingang der Bestellung per Nachnahme zugeschickt. In der Festkarte ist inbegriffen: 1. ein *Fahrausweis* zur unbeschränkten Benützung der städt. Straßenbahn, der städt. Autobus- und Trolleybuslinien, am Montag und Dienstag, *19. und 20. Juni*. 2. Die *Garderobe* im Kongreßgebäude am Montag, *19. Juni*, am Vor- und Nachmittag und abends. 3. Das Bankett inkl. Trinkgeld und schwarzer Kaffee. 4. Die Abendunterhaltung am Montag. 5. Der Tee am Dienstagnachmittag.

2. *Tagungskarten* (d. h. Eintrittskarten in die LA) müssen *bis spätestens 10. Juni* bei Frau Hüni-Oeschger bestellt werden, da wir sie von der LA abstem-peln lassen müssen, sonst berechtigen sie nicht zum Bezug der Spezialbillette der Bundesbahnen. Wir wiederholen, was in Nr. 3 des Zentralblattes bereits ausgeführt worden ist: Mitglieder einer Tagung (oder Kongresses) haben besondere Vergünstigungen auf Eintrittskarten in die LA. — Während eine Tageskarte Fr. 2 kostet und nur zu einmaligem Eintritt in die LA berechtigt, haben wir mit den *Tagungskarten* das Recht zum *beliebigen Ein- und Austritt*. Die Tagungs-

karte für 1 Tag (20. Juni) kostet Fr. 2, für 2 Tage (20./21. Juni) kostet sie Fr. 3, für 3 und 4 Tage = Fr. 4, gültig von Sonntag, 18. Juni, bis Mittwoch, 22. Juni. Die viertägigen Karten berechtigen allein auch zum Eintritt am 19. Juni (Montags), siehe « Zentralblatt » Nr. 3, vom 20. März.

Spezialbillette nach Zürich zum Preise der einfachen Fahrt, gültig für Rückfahrt innert 10 Tagen, sind auf allen Stationen erhältlich. Auf Schnellzugszuschlag wird eine Ermäßigung von 50 % gewährt. Der Eintrittspreis von Fr. 2 für einmaligen Eintritt in die LA wird mit dem Fahrpreis bezahlt. Um für die Rückfahrt gültig zu sein, müssen die Spezialbillette in der LA abgestempelt werden. *Die Spezialbillette sind auch erhältlich gegen Vorweisung einer Dauerkarte oder einer Tagungskarte* (s. oben und « Zentralblatt » Nr. 4, vom 20. April).

Quartierbestellungen: Allerletzter Termin 30. Mai, sind zu richten an: *Frau Stiefel-Tobler, Uetlibergstraße 20, Zürich 3*. Wir haben eine genügende Anzahl Betten in nur guten Hotels vorausbestellt und eine große Anzahl Privatlogis zugesichert erhalten; auf Wunsch haben wir auch Freiquartiere. Die Preise sind von Fr. 5, höchstens Fr. 11, inkl. Morgenessen und Trinkgeld. Wir ersuchen um genaue Angaben des Preises, und ob Einzel-, Zweier- oder Dreierzimmer, oder Privatlogis gewünscht wird. Von uns aus wird nur für die Nacht vom 19. auf den 20. Juni bestellt; für die Zeit vor oder nachher müssen Sie sich, nach erfolgter Zuteilung, direkt mit dem betreffenden Hotel in Verbindung setzen. Ueber den Zahlungsmodus wird mit der Zustellung der Quartieradresse berichtet.

Zufahrten zur LA. Da die Distanzen groß sind, raten wir zur Benützung der Fahrgelegenheiten, die gegen Vorweisung der Festkarte (Trambon) gratis ist. Vom Hauptbahnhof führen direkt zum Eingang Enge die Tramlinien 7 und 22 und ein besonderes Ausstellungstram, bezeichnet mit dem Signet (4 Ringe mit Flügel); zum Eingang Riesbach (Dörfli und Landwirtschaft) die Tramlinien 4 und das Ausstellungstram, bezeichnet mit dem Signet, sowie eine Autobuslinie, ebenfalls bezeichnet mit dem Signet.

Zum *Kongreßgebäude* (Versammlungsort, frühere Tonhalle) nehme man vom Hauptbahnhof die *Tramlinie 10 bis Bürkliplatz*.

Auskünfte. Wir haben im *Hauptbahnhof* in der großen Halle, rechte Seite, wenn man von den Perrons kommt, *im Raum des offiziellen Quartierbureaus*, ein eigenes Auskunftsbureau. Es ist *geöffnet am Montag, 19. Juni, von 8—11 Uhr*. Von 12 Uhr an ist die Auskunft im Kongreßgebäude, vor dem Verhandlungssaal.

Liebe Frauen !

Die Zürcher Frauen freuen sich dies Jahr ganz besonders, Gastgeberinnen sein zu dürfen, hoffen sie doch, den lieben Gästen viel Sehenswertes bieten zu können durch « unsere » Landesausstellung ! Freilich ist die Zeit an den zwei in Aussicht genommenen Tagen (19./20. Juni) sehr kurz bemessen, und wir denken uns deshalb, daß viele von Ihnen den Aufenthalt in unserm festfrohen Zürich auf 3—4 Tage ausdehnen möchten. Es wird gut möglich sein, auch in dieser Hinsicht vorzusorgen, nur bitten wir Sie, die *Mitteilungen* gut zu lesen und die darin enthaltenen Anweisungen zu befolgen. Wir freuen uns, all die lieben Gemeinnützigen aus allen Teilen unserer Heimat bei uns willkommen heißen zu dürfen, und wir hoffen, daß unsere Tagung viel gute Anregungen vermitteln und die Freude an der Zusammenarbeit vermehren und vertiefen möge. Darum : ein herzliches Willkommen !

Die Sektion Zürich.

Sektion Bern: Besuch der Jahresversammlung in Zürich

Montag, 19. und Dienstag, 20. Juni 1939

Den Mitgliedern unserer Sektion, wie auch solchen von benachbarten Sektionen ist Gelegenheit geboten, mit Kollektivbillett zum Preise von Fr. 8.10, gültig für den 19. und 20. Juni, nach Zürich zu fahren. Die Billette können für zehn Tage verlängert werden, mit einem Zuschlag von Fr. 1.20. Die Tagungskarte, das heißt die Eintrittskarte in die Ausstellung ist in diesem Preise nicht inbegriffen.

Bestellungen nimmt entgegen bis zum 15. Juni: Frau *E. Läderach, Malerweg 1, Bern.*

Die Bestellerinnen werden gebeten, den Betrag für Bahnbillett und Tagungskarte auf das Postcheckkonto III 11 762 der Sektion Bern einzuzahlen. (Tagungskarten: siehe Mitteilung «Zur Jahresversammlung in Zürich» in dieser Nummer).

Die Festkarte zu Fr. 9.50 ist bei Frau *Hüni-Oeschger, Sonnenbergstraße 86, Zürich 7*, zu beziehen.

Broschüre „Du Schweizerfrau“

An der sehr gut besuchten Mitgliederversammlung der Sektion Bern vom 2. Mai wurde beschlossen, die Landesausstellungsbroschüre durch den Vorstand beziehen zu lassen und an Mitglieder und weitere Interessentinnen zum Preise von Fr. 1 abzugeben. Da der Preis für größere Bezüge 80 Rappen beträgt, verbleibt nach Abzug der Spesen ein kleiner Gewinn, der der Vereinskasse zugute kommen soll.

Die Broschüre kann von Ende Mai an an den Kassen der Firma *Chr. Rüfenachts Erben, Spitalgasse, Bern*, oder in der *Haushaltungsschule, Fischerweg*, bezogen werden. Auch wird sie gegen Einzahlung von Fr. 1.10 auf das Postcheckkonto III 11 762 der Sektion Bern den Bestellerinnen zugesandt.

Zur Frage: Ist ein Vereinsabzeichen erwünscht?

Gesunde Familie, gesundes Volk!

In den gemeinnützigen Frauenvereinen, die dank natürlichem, mütterlichem Empfinden und dem Gefühl der Nächstenliebe entstanden sind, wollten Frauen ihren bedrängten Mitschwestern behilflich sein. Doch sehr rasch drang überall die Erkenntnis durch, wie vergänglich wohltuende Hilfe ist, wenn nicht gleichzeitig durch gründliche Ausbildung der Bedrängten, diese auch selbst für ihre Besserstellung mitwirken können. Aus der Einsicht, das Uebel an der Wurzel zu fassen, erwachte in den gemeinnützig tätigen Frauen das Verlangen, der heranwachsenden weiblichen Jugend schon frühzeitig gründliche Ausbildung für die spätern Hausfrauen- und Mütterpflichten zu vermitteln. Die Frauenvereine nahmen rasch große Verantwortung auf sich in der klaren Erkenntnis, wie viel eine Frau zu einem gesunden, normalen Familienleben beitragen kann und sollte. Als Beschützerinnen des «Familiensinns» übernahmen die gemeinnützigen Frauenvereine einzeln und in ihrer Gesamtheit damit eine große volkswirtschaftliche Aufgabe. — Ist die normale Familie nicht ein kleiner Staat, in dem die schönsten Eigenschaften erwachen und gedeihen können? Zwei, manchmal sogar drei Generationen und beide Geschlechter leben in einer Gemeinschaft, aufgebaut auf Näch-

stenliebe. Aus gegenseitiger Liebe sucht der eine Mensch den andern bis in tiefe, innere Empfindungen zu verstehen, selbst wenn dieser ganz anders geartet ist. Selbstbehauptung und Anpassungsfähigkeit werden gleichermaßen gestärkt. Die Hochachtung vor der Persönlichkeit wird unbewußte Selbstverständlichkeit. In der Familie entwickeln sich im einzelnen die Grundlagen für einen gesunden staatlichen Aufbau, vor allem für eine Demokratie. Besonders wirken sich die Unterschiede im Geschlecht, im Alter und in den Charakter- und Berufsveranlagungen aus.

Aus der Geschichte ist ersichtlich, wie zu allen Zeiten außenpolitische Ereignisse auf das Familienleben Einfluß erhielten. Je kriegstüchtiger sich ein Volk beweisen mußte oder aus Eroberungslust wollte, desto mehr wurden die Bürger Glieder eines Kriegsschemas, unter Verlust ihrer persönlichen Rechte. Mußte dabei auch noch eine Staatsidee mit Gewalt aufrecht erhalten werden, so wurde rücksichtslos alles dieser Idee unterstellt. Gab es doch eine Zeit, da nur körperlich sehr kräftige Kinder am Leben bleiben durften.

Heute stehen wir in einer Zeit, da wir Schweizer noch die Achtung vor dem Leben und die Menschenwürde schätzen. Als Glieder einer Demokratie glauben wir daran, daß eine Kulturentwicklung in unserm Sinne nur auf Grund eines friedlichen Zusammenarbeitens und des gegenseitigen Verstehens möglich ist. Wir sind vollkommen überzeugt, daß ein gesundes Volk sich nur aus der gesunden Familie heraus entwickeln kann. Wir gemeinnützigen Frauen betreiben bewußt unsern Schützling, den « Familiensinn ».

Da unser Handeln einem mütterlichen Empfinden entspringt, sind wir dementsprechend gewöhnt, ohne Lärm nach außen unserer Pflicht nachzugehen. Dem gemeinsamen Werke treu, reichen wir uns aus vier verschiedenen Sprachgebieten unseres Landes schwesterlich die Hände, unbekümmert um verschiedene Konfessionen. Vaterlandsliebe und Nächstenliebe spannen den großen Bogen über unsere gemeinsame Arbeit.

Bis dahin waren wir uns bewußt, unsere Kräfte zum Wohle der Menschen und für das gesunde Erstarren des Vaterlandes einzusetzen und uns genügt zumeist die Tat.

Aber das Weltgeschehen hat unserm Werke große Gefahren entgegengetrieben. Der Wille zur Kriegstüchtigkeit hat in verschiedenen Ländern zur Unterordnung des einzelnen unter den Staatsgedanken und die Staatsarbeit bis zu einem Höchstmaß gefordert. Der Eingriff ins Familienleben wird immer härter, und die Entwicklung zur Persönlichkeit im Menschen zunehmend unterbunden. Ja, sogar innerste Lebensauffassung und Religion werden nach und nach gewaltsam geleitet. Das Kind gehört dem Staat und wird der Familie nur unter Bedingungen anvertraut. Der Mensch wird schematisiert, in geistiger Hinsicht und im Empfindungsleben eingeschachtelt vorwärts getrieben, wie ein gebannter Fluß in seinem geraden Kanal vorwärts fließen muß. Die Ueberzeugung, daß dieses zwangsmäßige Gleichstellen und Einordnen der Menschen in das Staatsganze der einzig richtige Zeitfortschritt sei, wirkt sich zur Tat aus und wird gewalttätig laut in der Welt angepriesen.

Damit ist für unsere Frauenarbeit eine ganz neue Aufgabe entstanden. Wir wollen die Tat nach unserer Auffassung ausüben. Meines Erachtens ist für uns der Moment gekommen, da wir andauernd und immer wieder für unsere Ueberzeugung eintreten müssen : Gesunde Familie, gesundes Volk !

Wir Schweizerinnen wollen uns für diese Auffassung auch mit dem Wort einsetzen, wie sich die stillste Mutter für ihr Kind wehrt, so es angegriffen wird. Es gibt verschiedene Wege.

Besondere Erlebnisse in neuerer Zeit riefen in mir nach dem Gedanken, daß wir Frauen durch ein Vereinsabzeichen unser offenes Bekenntnis zu dieser Auffassung ablegen sollten. Schriftzeichen lassen sich nicht sehr leicht leserlich und schön verwerten. Nach verschiedenen Versuchen machte mir ein Künstler den Vorschlag, ein altes Symbol, das die Familie darstellt, zu verwenden, überstrahlt vom Schweizerkreuz und umfassen von den Initialen des S. G. F. Auf der Innenseite trüge jede Brosche klein, aber gut leserlich die Worte: Gesunde Familie, gesundes Volk!, und zwar für jeden Landesteil in seiner Sprache. Eigenart in Verbundenheit. Wollen wir nicht das Schweizerkreuz an unsern Versammlungen tragen und der kommenden Generation immer wiederholt sagen, daß wir noch immer den Familiensinn pflegen wollen? Die silberne Brosche nach diesem Muster ausgeführt, die Oberfläche leicht gewölbt, die innere Seite glatt und mit Schrift, würde ca. Fr. 5 kosten, je nach Bedarfsanzahl. Für einen Bezug dürfte kein Zwang vorliegen.

Wie denken andere gemeinnützige Frauen darüber?

Welche andere Wege werden vorgeschlagen, um unsere Lebensüberzeugung laut zu äußern und damit außenweltliche Einflüsse zu dämmen?

Frau L. Müller, St. Gallen.

Wir Schweizerfrauen

Unter dem Titel: *Wir Schweizerfrauen* hat die schwyzerische Schriftstellerin *Lina Schips-Lienert* eine Anzahl von Berichten über die tägliche Arbeit, den Beruf, über besondere Erlebnisse und Erinnerungen bei Schweizerfrauen deutscher, französischer, italienischer und romanischer Zunge gesammelt, um sie den Besuchern der Schweizerischen Landesausstellung als Festgabe darzubieten.

Eindringliche Worte Clara Forrers in gebundener Form und eine feinsinnige Einleitung von Frau Lina Schips-Lienert werden der Sammlung vorangestellt, mit einem Bericht aus der Chronik des weißen Buches von Sarnen über die «Stou-pacherin» schließt sie. Dazwischen lesen wir in bunter Folge über Erlebnisse und Erfahrungen von Frauen der mannigfachsten Berufe, von unbekanntem und bekannten Frauen unseres Landes. *Esther Odermatt* schenkt uns warme Worte des Gedenkens an *Maria Waser*, die Tochter von *Emilie Welti* läßt das Bild der berühmten Sängerin lebendig werden.

S. Glättli-Graf, die Präsidentin der Sektion Zürich des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins, hat gleichfalls einen Beitrag beigesteuert.

Wie Blumen in einer Wiese, so sind in die ungekünstelten Berichte viele Bildchen, Handzeichnungen, kurze Verse eingestreut.

Diese Schrift aus Frauenkreisen, aus dem Volk herausgewachsen, wendet sich an uns alle. O, möchten wir beherzigen, was *Clara Forrer* uns zuruft:

Fürwahr, die Zeiten, sie lasten schwer,
Sie dräuen wie Donnerrollen,
Drum gilt es zu lieben, zu lieben noch mehr
In ehrlichem, starkem Wollen.

Dr. J. Sch.

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins pro 1938

<i>Ausgaben:</i>	Fr.	Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen	1,488. 90	
Verwaltung und Porti	1,512. 62	
Abordnungen	35. 85	3,037. 37
<hr/>		
Beiträge an Institutionen des Vereins:		
Pflegerinnenschule Zürich	1,500. —	
Ferienheim „Mutter und Kind“, Waldstatt	500. —	
Kinderversorgung Rapperswil	1,100. —	
Vergütungen an Sektionen	350. —	
Geschenk an den Baufonds der Haushaltungs- schule Zürich	500. —	3,950. —
<hr/>		
Beiträge an andere Vereine		214. 43
Schulen:		
<i>Haushaltungsschule Lenzburg</i>		
Hypothekenzinsen	} 4,369. 15	
Steuern		
March- und Kontokorrentzinsen auf An- leihen, resp. Darlehen		
Beitrag der Zentralkasse	1,500. —	5,869. 15
<hr/>		
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>		
Hypothekenzinsen	} 2,438. 70	
Darlehenszinsen		
Beitrag der Zentralkasse	1,500. —	3,938. 70
<hr/>		
<i>Total Ausgaben</i>		<u>17,009. 65</u>

<i>Einnahmen:</i>	Fr.	Fr.
Jahresbeiträge von Sektionen	5,290. 40	
„ „ Einzelmitgliedern	968. 50	
Legate und Schenkungen	2,569. —	
Zinsen	911. 55	9,739. 45
<hr/>		
Schulen:		
<i>Haushaltungsschule Lenzburg</i>		
Mietzins der Schule	4,000. —	
Mietzins „Stöckli“ und Wohnung	1,200. —	5,200. —
<hr/>		
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>		
Mietzins der Schule		5,000. —
<hr/>		
<i>Total Einnahmen</i>		<u>19,939. 45</u>

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 19,939. 45
Ausgaben	„ 17,009. 65
Vorschlag pro 1938	Fr. 2,929. 80

**Auszug aus der Rechnung
des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
pro 1938**

Bilanz per 31. Dezember 1938

Aktiven:

Zentralkasse:	Fr.	Fr.
Kasse	71. 79	
Postcheck	1,774. 60	
Banken	10,791. —	
Wertschriften	13,050. —	
Immobilien: Haushaltsschule Lenzburg und Gartenbauschule Niederlenz . .	214,116. —	239,803. 39
Schulen:		
<i>Haushaltungsschule Lenzburg</i>		
Bankguthaben auf Konto-Korrent und Kasse	158. 86	
„ Stipendienfonds	592. 20	
„ Irmigerfonds	2,065. 65	
Mobilien und Vorräte	2,500. —	5,316. 71
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>		
Kasse und Postcheck	725. 92	
Banken	6,538. 50	
Mobilien und Vorräte	5,000. —	
	12,264. 42	
Abzüglich Konto-Korrent-Schulden	12,140. —	124. 42
Fonds:		
<i>Fonds für Wohltätigkeit, Cham</i>		
Wertschriften	4,000. —	
Banken	266. 65	4,266. 65
<i>„Zentralblatt“</i>		
Banken	3,895. 55	
Wertschriften	26,000. —	29,895. 55
<i>Hausangestelltendiplomierung</i>		
Kasse	163. 25	
Postcheck	1,204. 85	
Banken	6,816. 28	8,184. 38
	<u>Uebertrag</u>	<u>287,591. 10</u>

<i>Schweizerische Brautstiftung</i>	Uebertrag	Fr.	Fr.
Kasse		6. 25	287,591. 10
Postcheck		211. 15	
Banken		1,680. —	
Wertschriften		15,000. —	16,897. 40
<i>Unentgeltliche Kinderversorgung</i>			
Kasse		48. 30	
Banken		3,679. 89	
Wertschriften		2,000. —	5,728. 19
	<i>Total Aktiven</i>		<u>310,216. 69</u>
<i>Passiven:</i>			
Zentralkasse:		Fr.	Fr.
Hypotheken: Haushaltsschule Lenzburg		55,000. —	
Gartenbauschule Niederlenz		45,000. —	100,000. —
Darlehen: Gartenbauschule Niederlenz			25,000. —
Darlehen von „Zentralblatt“ (Lenzburg)			12,000. —
Transit. Passiven			8. 20
Reserve für Schriften des Vereins			1,464. 25
Kapital:			
Bestand am 31. Dezember 1937		98,401. 14	
Vorschlag des Rechnungsjahres		2,929. 80	
Bestand am 31. Dezember 1938			101,330. 94
Schulen:			
<i>Haushaltungsschule Lenzburg</i>			
Kapital per 31. Dezember 1937		5,339. 75	
Kapitalverminderung 1938		23. 04	
Kapital per 31. Dezember 1938			5,316. 71
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>			
Kapital per 31. Dezember 1937		3,616. 02	
Kapitalverminderung 1938		3,491. 60	
Kapital per 31. Dezember 1938			124. 42
Fonds:			
<i>Fonds für Wohltätigkeit, Cham</i>			
Kapital per 31. Dezember 1937		4,267. 85	
Kapitalverminderung 1938		1. 20	
Kapital per 31. Dezember 1938			4,266. 65
<i>„Zentralblatt“</i>			
Kapital per 31. Dezember 1937		27,857. 05	
Zunahme 1938		2,038. 50	
Kapital per 31. Dezember 1938			29,895. 55
	Uebertrag		<u>279,406. 72</u>

	Fr.	Fr.
Uebertrag		279,406. 72
<i>Hausangestelltendiplomierung</i>		
Kapital per 31. Dezember 1937	7,006. 42	
Zunahme 1938	1,177. 96	
Kapital per 31. Dezember 1938		8,184. 38
<i>Schweizerische Brautstiftung</i>		
Kapital per 31. Dezember 1937	16,083. 60	
Zunahme 1938	813. 80	
Kapital per 31. Dezember 1938		16,897. 40
<i>Unentgeltliche Kinderversorgung</i>		
Kapital per 31. Dezember 1937	5,393. 85	
Zunahme 1938	334. 34	
Kapital per 31. Dezember 1938		5,728. 19
<i>Total Passiven</i>		<u>310,216. 69</u>

Die Zentralquästorin: *O. Handschin-Schwarz.*

Revisionsbericht

Im Sinne des an uns ergangenen Auftrages haben wir die uns vorgelegte Jahresrechnung 1938 der *Zentralkasse* des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins einer eingehenden Prüfung unterzogen, indem wir die Bucheinträge an Hand der eingereichten Belege kontrolliert, die Eingangsbilanz geprüft, die Verkehrsbilanz per 31. Dezember 1938 mit den Sachkonti abgestimmt und summarisch mit dem Journal verglichen. Die in der Bilanz vermerkten Bestände der Bank- und Postcheckkonti sind ordnungsgemäß ausgewiesen. In unsere Prüfung sind nicht einbezogen die Betriebsrechnungen der Schulen Lenzburg und Niederlenz, sowie diejenigen der verschiedenen Fonds.

Auf Grund des Prüfungsergebnisses beantragen wir Ihnen Abnahme der Rechnung.

Zürich, den 1. Mai 1939.

Die Revisoren: *E. Frauenfelder.*
H. Bickel.

Die Rechnungen der Schulen Lenzburg und Niederlenz wurden, wie letztes Jahr, an Ort und Stelle von den Herren Vögeli-Halder und Zimmerli-Kull geprüft und richtig befunden. Ebenso wurden die Rechnungen der verschiedenen Fonds einer Revision unterzogen und deren Richtigkeit festgestellt. Allen Kassierinnen und Fondsverwalterinnen sei hier der herzlichste Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Die ausgewiesenen Vermögen der Spezialfonds, nämlich:

« Zentralblatt »	Fr. 29,895.55
Diplomierungsfonds	» 8,184.38
Kinderversorgung	» 5,728.19
Brautstiftung	» 16,897.40
Basarfonds Cham	» 4,266.65

sind gemäß Bankauszügen und Wertschriftenverzeichnissen vorhanden.

Aktion Bergbevölkerung Jahresrechnung 1938

	<i>Einnahmen:</i>	Fr.	Fr.
Spenden von Privaten		340. —	
Spenden von Sektionen		200. —	
Legat Irmiger		1.000. —	
Spende von MERKUR A.-G. Bern		1.500. —	3.040. —
Sparheft- und Postcheckzinsen			184.35
	<i>Total Einnahmen</i>		<u>3,224.35</u>

	<i>Ausgaben:</i>	Fr.	Fr.
Aktion Berner Oberland		1.391.75	
„ Wallis		341.75	
„ Glarus		250. —	
„ Neuenburger-Jura		200. —	
„ Graubünden		250. —	
Familie B., Gommiswald, für eine Ziege		65. —	
Haushaltungsschule Lenzburg für Kurs der 7 Bünd- nermädchen		700. —	3.198.50
Zahlung I. Quote A. H. Mercier Guthaben pro 1937			107.80
Postcheckgebühren			3.95
	<i>Total Ausgaben</i>		<u>3,310.25</u>

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1938:

Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1937		6,905.20
Das Vermögen beträgt am 31. Dezember 1938		
1. Guthaben auf Sparheft No. 78.067		
Glarner Kantonalbank, Glarus	4.730.90	
2. Guthaben auf Sparheft No. 5.310		
Schweiz. Volksbank, Glarus	1.590.65	
3. Guthaben auf Postcheck-Conto		
Nr. IXa/788 Glarus	497.75	6.819.30
	Rückschlag pro 1938	<u>85.90</u>

Die Quästorin: A. H. Mercier.

Diese Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigt

Glarus, 5. Mai 1939.

sig. H. Wild-Iselin.

AUS DEN SEKTIONEN

Strättligen-Thun. *Jahresbericht des Frauenvereins.* Die Berichterstattung über das verflossene Jahr darf von viel freiwilliger und gern geleisteter Hilfe Zeugnis ablegen. Wir möchten, daß unser Frauenverein in Strättligen durch mütterliches Wirken recht vielen etwas bieten könnte. Es ist unser Bestreben, unsere Arbeit zum Wohle unserer Familien zu verbreitern und zu vertiefen. Armut durch Fürsorge lindern ist schön, aber wir wollen daneben nicht vergessen das Uebel am Grunde zu fassen und die Familien zu lehren, soviel als möglich sich selber zu helfen.

« Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb;
zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz. »

Unsere *Näh- und Flickkurse* und der geplante *Gemüsebaukurs* sind Anstrengungen in diesem Sinne.

Das Jahr 1938 war für uns ein Jahr lebendiger Vereinstätigkeit, mit folgenden *Veranstaltungen*: 21. Januar: Oeffentlicher Vortrag von Fräulein *Elisabeth Müller*, im Gemeindehaus, über die religiöse Entwicklung unserer Jugend. 21. Februar: Vorleseabend in Allmendingen. 4. März: Vortrag von Fräulein *Lydia Stähli*: Schule und Elternhaus. 29. April: Hauptversammlung mit den statutarischen Traktanden. 3. Juni: Zusammenkunft in Dürrenast zur Vorbereitung des Kuchlitages.

13. bis 18. Juni: *Kuchlitage in der Schadau*. Das Backen und der Verkauf der verschiedenen Kuchli und Kuchen nahm einen sehr guten Verlauf. 1500 Stück Verhabne, 1370 Schenkeli, 78 Torten und 53 kg Bretzeli wurden verkauft. Fast 1000 Eier und 100 kg Mehl wurden verbacken. Der Reinertrag betrug Fr. 822 und floß der Heimpflegekasse unseres Vereins zu. 20. Juli: *Ausflug* nach Brienz, Besichtigung der Gartenbauschule Brienz. 31. August: Mitwirkung am *Hohmaadtag*. Verkauf selbstgebackener Kuchli und Bedienung des Gemüsestandes. 13. September: Besuch der Ausbildungsstätte für Gärtnerinnen in der Chartreuse mit Zvieri in der Schadau. 19. Oktober: Besichtigung der Astra Fett- und Oelwerke in Steffisburg, mit zirka 140 Teilnehmerinnen. Anschließend Tee in der « Thunerstube ». 11. November: Leseabend im Schulhaus Schoren. 16. Dezember: Adventsfeier im Gemeindehaus. An den festlich geschmückten Tischen versammelten sich über 120 Frauen. Die schöne Feier zeigte so recht unsere Verbundenheit.

Im November begannen erstmals die von der Frauenhilfe Berner Oberland subventionierten *Näh- und Flickkurse*, je ein Abendkurs in Dürrenast und Schoren und nach Neujahr ein Nachmittagskurs in Allmendingen. 63 Frauen nahmen an den Kursen teil. Diese wurden geleitet von Fräulein *Kuenzi* und Frau *Feller-Finger* und hatten einen sehr guten Erfolg. Den beiden Kursleiterinnen sei für ihre große Arbeit herzlich gedankt.

Die Organisation dieser Zusammenkünfte, Vorträge, Besichtigungen und Kuchlitage beschäftigte den Vorstand in acht Sitzungen. Aber auch die Mitglieder opferten namentlich an den Kuchlitagen und am Hohmaadtag viel Zeit. Allen Helferinnen besten Dank! Der Mitgliederbestand hat sich pro 1938 um 19 vermehrt und zählte auf Jahresende 300 Mitglieder.

An der *Dienstbotenehrung* in der Thunerstube wurden zwei Hausangestellte aus Strättligen diplomiert.

Soziale Hilfe leisteten wir in 41 Familien. Die diesbezüglichen Auslagen beliefen sich um Fr. 390 höher als im Vorjahre. Durch die Kilospende kam vielen bedürftigen Familien etwas in den Küchenschrank. Für Pflegerinnen in acht Familien verausgabten wir Fr. 222.

Die *Bibliothek* sucht gute Bücher in die Familien zu bringen. Viele Frauen mögen nach einem schweren Arbeitstag keine schwere Lektüre verdauen, sondern ziehen etwas Unterhaltendes vor. Neuanschaffungen: Eve Curie: Madame Curie. Martha Ostenso: Der Ruf der Wildgänse. Gustav Renker: Die Frau im Eis. Hans Rudolf Balmer: Vrenis Bueb. Peter Bratschi: Schollen brechen auf. S. Salminen: Katrina. Lina Schips-Lienert: Welt um Gertrud. Ernst Zahn: Hoch über das Tal.

Die alkoholfreien Betriebe erheischen jeweilen beim Jahresabschluß umfangreiche rechnerische Arbeiten. Die Schadau hatte wieder ein gutes Jahr. Es mußten wieder wichtige Anschaffungen gemacht werden: Der Kühlschrank, eine Rahmmaschine, ein Ballen Tischtuchstoff, Servietten, Teebecher usw. Die diesbezüglichen Ausgaben betragen Fr. 5286.55.

Das *Restaurant Schadau* wurde auf Pfingsten 1928 eröffnet. Wir beginnen nächsten Mai unser zwölftes Betriebsjahr. Wir dürfen sagen, daß wir unsern Betrieb von Jahr zu Jahr verbessert haben und daß dieses billige, gute Restaurant weitherum bekannt geworden ist und viele Gäste nach Thun führt, namentlich auch aus der Bundesstadt und aus der Westschweiz.

Die « *Thunerstube* », 1930 errichtet, hat also auch schon ihr neuntes Jahr begonnen. Sie bekam in der Folge die Krisenjahre zu spüren und die Konkurrenz, die ihr durch die Gründung anderer Restaurants und Kaffeehallen erwuchs. Frau *Zwahlen*, die unermüdliche Betreuerin der Thunerstube besorgt mit großem Interesse die Rechnungsführung derselben. Wir danken ihr und Frau *Vollenwyder* wärmstens für die große Arbeit, die sie als Kassiererinnen der beiden Betriebe leisten.

Die Heimpflege. Unter der tüchtigen Leitung von Frau *Alice Bohren-Welti* hat unsere Heimpflege in der Stadt und ihrer Umgebung schon breiten Fuß gefaßt. Immer mehr wird die Vermittlung von Pflegepersonal gewünscht. Dem Jahresbericht der Heimpflege ist zu entnehmen, daß für Fr. 15 123 Pflegegelder ausbezahlt wurden. Es ist ein Einnahmenüberschuß von 405 Franken 95 Rappen zu buchen. Wir sind dankbar, daß auch dieser Zweig unserer Tätigkeit sich selber zu erhalten vermag und unsere Vorausberechnungen sich als richtig erwiesen. Die uns von der Gemeinde für das neue Jahr zugesprochene Subvention von Fr. 300 ist uns eine willkommene Hilfe für die Vergütung der Pflegerinnen in bedürftigen Familien.

Thun, den 22. März 1939.

Die Präsidentin: *Lydia Stähli*.

Frauen dienen der Heimat. Drei soziale Frauenleben.

Aus der Feder unseres Mitgliedes Frau *Frieda Huggenberg*, Zürich, werden in diesen Tagen im *Verlag Rascher & Cie., Zürich*, die Biographien von Frau Pfr. Gschwind, Frau Villiger-Keller und Frau Coradi-Stahl erscheinen.

Gerne machen wir heute schon unsere Mitglieder auf diesen Band aufmerksam. Die fein geschriebenen Lebensbilder sind eine sehr wertvolle Bereicherung der Publikationen über das Frauenleben und ihr Wirken in der Schweiz und wir freuen uns, sie wärmstens zu empfehlen.

H. Sch.-D.

Lady Aberdeen †

Eine führende Frau

ist im hohen Alter von 82 Jahren in ihrer nordischen Heimat Schottland zu Grabe getragen worden. Ihre hohe gesellschaftliche Stellung als Gattin des früheren Gouverneurs von Kanada und Vizekönig von Irland, hinderte sie nicht, ihr starkes soziales Empfinden in die Tat umzusetzen, zunächst unter ihren Hausangestellten, dann aber auch in der nähern und weitem Heimat. Sie förderte den Kinderschutz, setzte sich aktiv für die Wiederbelebung alter Industrien ein, um der Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und konnte in Irland während der dort verbrachten Jahre (zuerst schon in den achtziger Jahren und dann nochmals von 1905—1915) durch ihr Wirken für die Volksgesundheit erreichen, daß die Tuberkulose eingedämmt und die Säuglingssterblichkeit vermindert wurde. In Kanada wurde sie zur Vorsitzenden des Bundes Kanadischer Frauenvereine gewählt und mit dem Präsidium des 1888 gegründeten Internationalen Frauenbundes betraut. Eine bessere Vorsitzende hätte man kaum finden können: ihr weltweiter Blick, ihr hohes Gerechtigkeitsgefühl und ihre stets freundliche Art gegen jedermann, wie auch ihre großen organisatorischen Fähigkeiten und ihre Intelligenz halfen mit, daß der *Internationale Frauenbund*, die bedeutendste und umfassendste internationale Frauenorganisation, während der langen Jahre ihres Präsidiums sich in schönster Weise entwickelte. Die goldene Regel, die dem Frauenbund als Motto zu Grunde liegt, lautet: « Tue andern, was du willst, daß sie dir tun », und in diesem Sinne wirkte auch Lady Aberdeen vom Jahre 1893 an bis zu ihrem Rücktritt im Jahre 1936. Ein Menschenalter lang war sie tätig für das Wohl der Familie, der Frau, der Gesamtheit, für eine bessere Sittlichkeit, Volksgesundheit und Volksbildung, für eine verbesserte rechtliche Stellung der Frau, für Kinderschutz und für den Frieden vor allem.

Der Weltfrieden lag ihr besonders am Herzen. Wo sie konnte, trat sie in Wort und Schrift dafür ein. Ihr warmes mütterliches Wesen umfaßte Kinder und Enkel, alle Bedrängten, alle Unterdrückten. Dem Zusammenleben der Völker untereinander wünschte sie nur Eintracht und Liebe. Frauen aus der ganzen Welt gedenken in diesen Tagen mit Trauer der heimgegangenen *Lady Aberdeen* und ihrem vorbildlichen Wirken. Möchten sie ihr Andenken dadurch ehren, daß sie in ihren Fußstapfen weitergehen!

E. Vischer-Alioth.

Sommerfest zugunsten des Pestalozziheimes

Der *Bernische Frauenbund* veranstaltet am 17. Juni in der Floraanlage beim Monbijouschulhaus in Bern ein großangelegtes Sommerfest, dessen Ertrag für das Pestalozziheim bestimmt ist. Das Pestalozziheim — ein Heim für körperlich und geistig zurückgebliebene, sittlich gefährdete oder aus verwahrlostem Milieu stammende Mädchen — liegt dem Bernischen Frauenbund und seiner unermüdeten Präsidentin, Fräulein *Rosa Neuenschwander*, die schon so manches Sozialwerk begründet und zum Wohle bedürftiger Mitmenschen mit großem Erfolg

durchgeführt hat, ganz besonders am Herzen. Im Pestalozziheim, dessen Neubau dieses Frühjahr beendet wurde, sollen künftighin je 24 schulentlassene Mädchen in Halbjahreskursen, von mütterlichen Erzieherinnen angeleitet und in die Arbeit eingeführt werden, um anschließend daran in entsprechende Lehr- oder Arbeitsstellen untergebracht zu werden. So wird das Heim seinen Insassen eine Vorbereitung aufs Leben und den Lebensunterhalt geben, die für alle von unschätzbarem ethischen und praktischen Wert sein wird.

Um dieses so nötige Sozialwerk betriebsfähig zu gestalten, fehlen aber noch große Mittel. Der Beitrag, der aus der Sammlung des bernischen Jugendtages dem Heim zufließen wird, wird seiner Möblierung dienen.

Der Ertrag des Sommerfestes aber ist zur Anschaffung der vielen, vielen andern Dinge bestimmt, die noch nötig sind, um das Heim eröffnen und dem Betrieb übergeben zu können.

Am Sommerfest wird die Sektion Bern des Gemeinnützigen Frauenvereins einen Chachelistand mit Nidletäfelchen halten, für den wir schon jetzt bei den gemeinnützigen Frauen zu Stadt und Land herzlichst werben möchten, wie auch für den Blumen- und Fruchtestand, den der Lyzeumklub Bern halten wird.

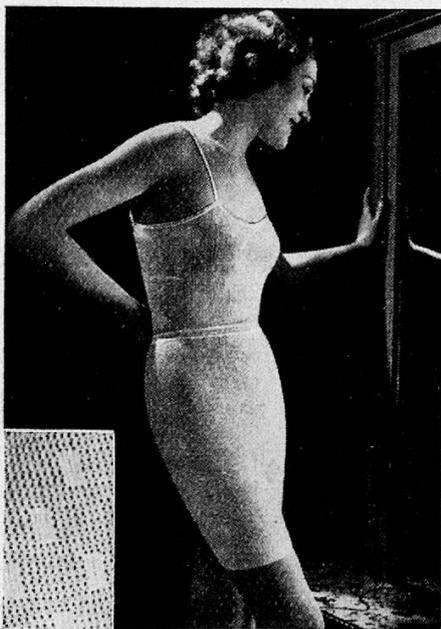
Die Arbeitsstuben beteiligen sich mit einem Schürzenstand, der Hausfrauenverein mit Käsespezialitäten, andere werben mit Glücksrad um die Gunst von jung und alt. Reichbesetzte Buffets und hübsche Unterhaltungen für Kinder und Erwachsene werden sicher viele anziehen und zum Verweilen locken.

Mögen sich die gemeinnützigen Frauen von nah und fern mit ihren Familien und Freunden zahlreich am 17. Juni in der Floraanlage treffen, um mitzuhelfen,

dem Sommerfest des Bernischen Frauenbundes

einen großen und so wohlverdienten Erfolg zu bereiten.

H. Sch.-D.



Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

Zimmerli Unterkleider für
Damen, Herren und Kinder

Fabrik-

*sind führend in Paßform, Schnitt
und Qualität*



Marke

Strickereien Zimmerli & Co.
Aktiengesellschaft, AARBURG



Gratisferienplätze für Auslandschweizerkinder

Schweizerfrau!

Die « Schweizerhilfe », Ferienwerk für Auslandschweizerkinder wirbt in Verbindung mit der « Pro Juventute » im ganzen Schweizerland herum um Gratisferienplätze für Auslandschweizerkinder. Die Kinder bleiben zirka sechs Wochen in unserem Land, damit sie ihre Heimat kennen lernen können. Das ist eine ernste Notwendigkeit.

Schweizerfrau, Sie entscheiden, ob Sie durch die Aufnahme eines Auslandschweizerkindes eine Mehrbelastung ertragen können. Die Kinder sind gegen Unfall versichert; Unkosten durch Krankheitsfälle und Schäden werden durch die « Pro Juventute » gedeckt. Kranke Kinder werden nicht bei Familien untergebracht.

Anmeldungen nimmt entgegen: *Zentralfreiplatzstelle, Zähringerstraße 21, Zürich*, wo auch sämtliche weiteren Angaben erhältlich sind. Da in der Regel mehr Ferienplätze für Mädchen eingehen, möge, wer kann, einen Knaben aufnehmen.

(Schluß Seite 117.)

Töchterpensionate Des Alpes, in Vevey-La Tour und La Romande, in Vevey

(Gegr. 1914, staatl. anerkannt). Aneignung unbedingter Sprachfertigkeit. Ferien-nachhilfe. Schönste Lage am Genfersee. Eigene Badanstalt und prächtiger Hafen und Strand. Prospekte u. Referenzen. Event. unverbindliche persönliche Aussprache. 2 Halbpensionärinnen werden angenommen.

Neuzeitliche, praktische **AUSBILDUNG**

für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureaudienst (Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen), Geschäftsführung und Verkauf einschließlich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30 jähriger Bestand der Lehranstalt. Prospekte und Auskunft durch die Beratungsstelle der **Handelsschule Gademann, Zürich**, Gessnerallee 32.

Das **Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt** (Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 2.50 für Kinder.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Hotel Kurhaus, Hohfluh / Brünig 1050 m ü. M.

Fröhliche Ferien und Erholung in einem gemütlichen, heimeligen Schweizerhotel inmitten einer schönen Berglandschaft. Pension ab Fr. 7. —. Teilw. fließ. Wasser. Familienarrangement, günstiges Ferienabonnement, prächtige Alpenwanderung.

Mit höflicher Empfehlung

Frl. A. Wiegand



Einreisedaten: Kinder aus Ungarn, Rumänien: Ende Juni; Kinder aus Deutschland: anfangs Juli (Haupttransport) und Mitte Juli; Kinder aus Bayern und Oesterreich: Mitte Juli; Kinder aus Italien: Mitte Juli; Kinder aus Südfrankreich, Belgien: Mitte Juli; Kinder aus Nordafrika: Mitte Juli; Kinder aus Nordfrankreich: anfangs August.

Durch die Sammlung von *Geldspenden* auf das Postcheckkonto III 10 436 wird kränklichen Kindern der Kuraufenthalt in einem Heim ermöglicht. Ferner werden damit die Reisespesen gedeckt und Ferienlager durchgeführt.

BADEN

bei Zürich (20 Min. Fahrt). Das ruhige Rheuma-Bad für Kur und Erholung. Für Besuch der Landesausstellung sehr geeignet.

Grand Hotel Quellenhof

Dir. E. Rohr

das erstkl. Familien- u. Kur-Hotel
Ruhig, in grossem Park gelegen. 100 Betten. Thermalquellen im Hause. Diätküche. Gepflegt in Küche und Bedienung. Zimmer Fr. 5.— bis 9.—. Pension Fr. 12.50 bis 16.—.
Telefon 2 20 75

Auch Tagespension.

Rheuma-Bad Baden Badhotel Schwanen

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst**, Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen, Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit**. Butterküche. Pensionspreis ab Fr. 10. Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Waltl*.

Nebenhaus: **Hotel Adler**. Pensionspreis ab Fr. 7.50. Teilweise fliessendes Wasser. Besitzer: *S. Moser-Kramer*.

Ihre Haare pflegen • Ihre Frisur
harmonisch gestalten hilft Ihnen

Frau C. Baumann-Schilling
BADEN, Badstr. 55, grosse Bäder

Blumentage Künstliche Ansteckblumen
für Wohltätigkeitszwecke. / Muster zu Diensten.
Paul Schaad AG.,
Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Wo verpflegt man sich an der Landesausstellung 1939?

Der Zürcher Frauenverein, bekannt durch seine 16 Restaurants in Zürich, übernimmt an der Landesausstellung 1939 eines der grössten alkoholfreien Restaurants. Jeder einzelne Besucher, aber auch Schulen und Vereine werden dort gut aufgehoben sein. Darum auf Wiedersehen an der Landesausstellung:

**Im alkoholfreien Restaurant des
Zürcher Frauenvereins (linkes Ufer)**

Für 8 Tage zur Ansicht.

Per Gewicht billige, maschenfeste

TRICOT-RESTEN

in Seide, Wolle oder Baumwolle. Genügend grosse Stücke zur Selbstanfertigung von Wäsche, Kleidern usw. Verlangen Sie Gratis-Muster von modernem

Tricot-stoff
maschenfest

Tricoterie Gerber, Reinach VI

Ferien in den Bergen!

Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft gibt gegenwärtig die *Liste von Ferienwohnungen in Berggegenden, Ausgabe 1939*, zum Preise von 30 Rappen heraus. In Zürich und Umgebung wohnende Interessenten beziehen sie am besten beim *Zentralsekretariat der Gesellschaft, Gotthardstraße 21, 5. Stock, Zürich 2*, Telephon 3 52 32; Auswärtige bei der Geschäftsstelle der Ferienwohnungsvermittlung: *E. Künzler-Kälin, Amsteg (Uri)*, Telephon 9 68 31, Postcheckkonto VII 6039. Bei schriftlichen Bestellungen der Liste sind 35 Rp. in Marken beizulegen oder auf Postcheckkonto einzuzahlen. Andernfalls müsste ein Betrag von 50 Rp. per Nachnahme erhoben werden. Verzeichnisse früherer Jahre sind nicht mehr gültig.

M. S. G.

Kaufen Sie für Ihren Salat das altbewährte Vertrauens-Produkt



Citrovin

feinster Citronenessig mit dem Saft der sonnendurchglühten Citrone

1 Löffel CITROVIN in 1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend

Stricken Sie mit H. E. C. - WOLLE . . .

Diese bekannte Schweizer Marke wird Ihnen immer zusagen. Es gibt H. E. C.-Wollen für jede Strickarbeit. Ob Sie Pullovers, ganze Kleider, Kindersachen, Unterwäsche, Socken, Strümpfe oder Handschuhe stricken wollen, lassen Sie sich von Ihrem Lieferanten H. E. C.-Wollen vorlegen. Die Farbenschönheit, die Solidität und die moderne Aufmachung dieser allgemein beliebten Wollen, erklären am besten die grosse Nachfrage, die heute überall für H. E. C.-Wollen festzustellen ist.

Achten Sie genau auf das Markenzeichen! Sollte Ihr Lieferant H. E. C.-Wolle nicht führen, dann verlangen Sie Bezugsquellennachweis von der

H.E.C.-Wollgarnfabrik
in Aarwangen
(Bern)



Das Frauenerholungsheim

des Zweigvereins Oberaargau des Roten Kreuzes, auf dem aussichtsreichen **Hinterberg b. Langenthal**, vollständig gemeinnütziges Institut, nimmt erholungsbedürftige Frauen und Töchter unter günstigen Bedingungen auf. Schöne Parkanlagen und angrenzende ausgedehnte Waldungen. Gute Verpflegung. Pensionspreis je nach Zimmer Fr. 4.— bis Fr. 6.— pro Tag. Prospekte verlangen

Hat man keinen Platz für ein Bett

dann als Ersatz:

- 1 Bettsofa
- oder 1 türkisches Bett
- oder 1 Chaiselongue-Bett
- oder 1 Schrank-Bett
- oder 1 Kommoden-Bett
- oder 1 sehr schön zusammenklappbares Feldbett

in allen Grössen lieferbar

A. BERBERICH, ZÜRICH 8
Dufourstrasse 45 Beim Stadttheater

Blumentag - Blumen A. Bättig, Blumenfabrik, Sempach

WOLLECKER



„emol öppis neu's“

Etwas für Kinder!

Unsere Jugend isst Teigwaren mit Vorliebe. Stellen Sie das nächste Mal die neuen «Einhorn-SPEZIAL-Teigwaren» auf den Tisch. Schon bei der ersten «Gabel voll» ernten Sie freudige Zustimmung. Der **Geschmack ist so würzig - das Aroma so fein**, da muss etwas Besonderes drinnen sein. Ja, sie wurden durch Milchprodukte und pflanzliche Nährstoffe bereichert. Daher der besonders hohe Nährwert.

Und nun **noch** etwas Gutes: Die neue «Einhorn-KASEWÜRZE» in Tuben, sehr delikate und praktisch, überall an Stelle von Reibkäse verwendbar, **ganz** fein als Brotaufstrich. Probieren geht über studieren! In guten Lebensmittelgeschäften erhältlich.

«SPEZIAL-Teigwaren» Paket 75 Rp.
«KASEWÜRZE» Tube Fr. 1.—

Einhorn SPEZIAL TEIGWAREN



**AUSGIEBIGER - NAHRHAFTER
GESCHMACKLICH „EMOL ÖPPIS NEU'S“**

**Tuchfabrik
Schild AG.**

Bern und Liestal

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Große Auswahl
Verlangen Sie Muster
Annahme von Wollsachen

Fabrikpreise
Versand an Private

Schnyder Mitteilungen

Die Flottenmenge in der Weisswäsche

Unter Flottenmenge versteht man die Menge Waschlauge, resp. Wasser, die man zum Waschen, resp. Spülen der Wäsche benötigt. Diese Menge soll so gewählt werden, dass erstens die Wäsche möglichst geschont wird, zweitens der Reinigungseffekt ein möglichst guter ist und drittens, dass man weder zu wenig noch zu viel Wasser (besonders Heisswasser) verwendet, aus wirtschaftlichen Gründen.

Zum Einweichen der Wäsche, sei es in Zubern, Standen oder Bottichen, ist grundsätzlich viel Wasser (kalt) zu verwenden.

Für die rotierende Trommelwaschmaschine gelten folgende Regeln: Zum Vorspülen der Wäsche verwendet man viel Wasser (ca. 9 Liter pro Kilo Wäsche); zur Bereitung der eigentlichen Waschlauge geht man dagegen mit der Menge des Wassers, je nach der Waschmaschinenkonstruktion, auf 4 bis 7 Liter herunter. Massgebend hierbei ist die Laugenhöhe in der Innentrommel der Waschmaschine; sie soll ca. 15 cm betragen. Genau gleichviel Wasser verwendet man zum ersten heissen Spülen, das zweite Spülwasser soll etwas reichlicher genommen werden, das dritte und vierte sehr reichlich.

Im Waschhafen kommt man aus konstruktiven Gründen nicht zu den gleichen Verhältnissen. Hier muss man mit einer erheblich höheren Flottenmenge rechnen und zwar kommt man durchschnittlich auf 10 bis 12 Liter Wasser pro Kilo Trockenwäsche.

Seifenfabrik Schnyder, Biel 7.

Bienna 7

für alle Wäsche



Sammeln Sie Schnyder-Plomben und Sibö-Gutscheine, sie sind Geld wert!